

ARBEITSBLATT 4

INFLATION – EIN SCHRECKGESPENST MIT VIELEN GESICHTERN

Im Zuge der Diskussion über die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise, über steigende Rohstoffpreise und die turbulente Entwicklung der Staatsfinanzen in einigen Euro-Ländern hört und liest man immer wieder einen Begriff: Inflation. Aber was genau ist darunter zu verstehen?

Was bedeutet Inflation?

Von Inflation spricht man, wenn sich die Kaufkraft des Geldes verschlechtert. Man bekommt für die gleiche Summe weniger zu kaufen, denn die umlaufende Geldmenge ist viel größer als die Menge an Waren und Dienstleistungen. Dies führt zu steigenden Preisen und das Geld verliert an Wert. Ist der Wertverlust zu groß, nimmt das Vertrauen in die Währung ab. Die Menschen flüchten sich in Sachwerte oder gehen zur Tauschwirtschaft über. Die Folge ist, dass der Wert des Geldes weiter sinkt.

Inflation gleich Inflation?

Inflation begleitet den Menschen schon sehr lange und ist kein Phänomen unserer Zeit. Aber Inflation ist nicht gleich Inflation – sie hat verschiedene Gesichter. Die unterschiedlichen Erscheinungsformen können nach den Kriterien Erkennbarkeit, Ausmaß, Geschwindigkeit und Dauer systematisiert werden. Liegen die Ursachen für eine Inflation im eigenen Land, spricht man von hausgemachter Inflation. Werden die Gründe für einen Anstieg des Preisniveaus im Ausland vermutet, dann spricht man von importierter Inflation. Typisches Beispiel dafür ist der Anstieg der Rohölpreise, denn die haben wiederum Auswirkungen auf die Benzin- oder Heizkosten im eigenen Land.

Welche Folgen hat Inflation?

Je nach Erscheinungsform hat eine Inflation unterschiedliche Folgen. Eine leichte Inflation mit weniger als fünf Prozent Wertverlust pro Jahr hat eine

nachfragefördernde Wirkung, da die Menschen konsumieren und investieren wollen. Bei einer schweren Inflation verliert Geld seine Funktion als Tausch-, Wertmaßstabs- und Wertaufbewahrungsmittel. Das Einkommen steigt nicht im gleichen Maße wie das Preisniveau. Die Menschen können sich immer weniger leisten, flüchten sich in Sachwerte und verwenden eine Ersatzwährung. Dies können Waren, aber auch andere Währungen sein. Typische Beispiele dafür sind die Zigarettenwährung in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg oder der Dollar als Ersatzwährung der Hyperinflation 2002 in Argentinien. Das bekannteste Beispiel einer Inflation ist jedoch die Hyperinflation in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg. Die Geldentwertung war damals so gravierend schnell, dass jeder, der seinen Lohn nicht gleich nach Erhalt wieder ausgab, sich schon Tage, manchmal Stunden später, kaum mehr etwas davon kaufen konnte. Gestoppt wurde die Inflation im November 1923 durch die Einführung der Rentenmark als neue Währung.

Wie wichtig ist Preisstabilität?

Jede Inflation ist auch immer eine monetäre Inflation, denn das Wachstum der Geldmenge ist größer als das Wachstum der Produktion an Gütern. Daher ist eine an der Geldwertstabilität ausgerichtete Wirtschaftspolitik wichtig. Diese Aufgabe kommt der Europäischen Zentralbank zu. Sie ist dafür verantwortlich, Anzeichen für eine Inflation zu erkennen, zu bekämpfen und so für stabile Preise zu sorgen. In Deutschland wird die Höhe der Inflation, die Inflationsrate, an verschiedenen Preisindizes überwacht und gemessen.

Der bekannteste ist der harmonisierte Verbraucherpreisindex. In einem sogenannten Warenkorb werden 750 Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs zusammengefasst und etwa entsprechend ihrer Bedeutung in den Budgets der Haushalte gewichtet. Der Vergleich der Kosten des aktuellen Warenkorbs mit dem des Vorjahres ergibt die Inflationsrate.

ERKENNBARKEIT	AUSMAß	DAUER
offene Inflation – Das Preisniveau steigt. Preissteigerungen sind für jedermann ersichtlich und treten offen zutage.	schleichende Inflation – Der Preisanstieg erfolgt allmählich und in geringem Ausmaß – nicht mehr als fünf Prozent pro Jahr.	temporäre Inflation – Die Steigerungen des Preisniveaus treten nur für einen kurzen Zeitpunkt eines Konjunkturzyklus auf.
verdeckte Inflation – Durch Zwangsmaßnahmen wie Lohn- und Preisstopp, Rationierung von Gütern, Produktions-, Kapitalmarkt- und Devisenkontrollen wird versucht, Preissteigerungen zu verhindern. Ein Preisanstieg ist so nicht erkennbar.	galoppierende Inflation – Die Preise steigen im Jahr um maximal 30 Prozent. Die Wirtschaftsstabilität ist gefährdet. Hyperinflation – Es gibt explodierende Preissteigerungen von mehr als 50 Prozent pro Jahr. Der Zusammenbruch der Wirtschaft ist die Folge. Geld als Tauschmittel verliert seinen Wert.	permanente Inflation – Steigerungen des Preisniveaus treten über mehrere Konjunkturzyklen hinweg auf.

// AUFGABEN

1. Findet Beispiele für steigende Preise aus eurem Alltag. Befragt auch eure Eltern und Großeltern nach Beispielen aus der Vergangenheit. Warum steigen und fallen Preise?
2. Wie setzt sich der gegenwärtige Warenkorb zur Messung des Preisniveaustiegs in Deutschland zusammen? Nutzt zur Recherche die Angaben des Statistischen Bundesamts unter www.destatis.de → Themen → Wirtschaft → Preise → Verbraucherpreisindex → Verbraucherpreisindex (VPI).
3. Die Europäische Zentralbank (EZB) ist zur Gewährleistung von Preisstabilität verpflichtet. Dazu soll die jährliche Inflationsrate maximal zwei Prozent betragen. Diskutiert Vor- und Nachteile eines solchen Richtwertes für Deutschland und alle Euroländer.

// WEITERKLICKEN

Der Internetauftritt der Europäischen Zentralbank bietet viele Infos rund um das Thema Inflation. www.ecb.europa.eu/ecb/educational/html/index.en.html

Das Statistische Bundesamt informiert umfassend über den Verbraucherpreisindex, das Wägungsschema und die aktuellen Verbraucherpreisindizes des Jahres: www.destatis.de → Themen → Wirtschaft → Preise → Verbraucherpreisindex.

Der Planet-Wissen-Artikel „Die Hyperinflation von 1923“ gibt einen Einblick in das Leben in der Weimarer Republik während der Hyperinflation: www.planet-wissen.de → Geschichte → Deutsche Geschichte → Weimarer Republik → Hyperinflation“.